

**Schnellste, Besteuerung**  
**Buchdruckerei, Markbor.**  
Surselva ulica 4. Telefon 24.  
**Bezugspreise:**  
Abholen, monatlich : D. 18—  
Zustellen : : : 19—  
Durch Post : : : 18—  
Ausland : monatlich : 28—  
Einzelnnummer : 1—  
m. Beilage : 180  
**Sonntags-Nummer** : 2—  
Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für die ersten vier Monate eines Monats, ausserhalb für mindestens drei Monate einzufügen. Im Abonnementsbuche Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt.  
Interentenannahme in Markbor bei der Administration bereitstellung : Zustellen ulica 4. in Subjanna bei Reichen und Materie, in Jagreb bei Blocher u. Wofe, in Prag bei Kienreich, Kaiseriger, Deutsch, in Wien bei allen Buchgewerkschaften.

Beograd. 4. April. (Schlagfurse. Eigen-  
bericht.) Paris 467—469, Schweiz 1416—  
1417-50, London 350—350-50, Saloniki  
140—143, Wien 0-1147—0-1149, Prag  
241-75—242, Mailand 356—356-50, New-  
York 81-25—81-27, Budapest 0-10—0-115  
Bukarest 42-50, Sofia 59-50. Valuten: Dol-  
lar 80-70, bulg. Levi 57, ital. Lire 854.



## Belje.

— a — In dem Wasserviertel, den die beiden Ströme, die Donau und die Drau, bei ihrem Zusammenfluß bilden, liegt an der von Ofjel über Darba einerseits nach Moshaß, andererseits nach Künstlichen führenden Dammstraße, wenige Kilometer nördlich von Ofjel, der Ort Belje.

In diesem Gebiete, das noch vor wenigen Jahrzehnten von einem schier unentwirrbaren Netz von Sumpf- und Wasseradern durchzogen und selbst bei trockener Jahreszeit kaum betretbar war, wurde eine ansehnliche Kulturarbeit geleistet. Die Menschen haben hier die wohlthätige Wirkung des Wassers zu nütze gemacht und auf dem ehemaligen Sumpfgebiete liegen heute blühende Weizenfelder, fette Weideplätze und ein reiches Waldrevier.

So entstand die Domäne Belje. Ehemals dem Erzherzog Albrecht und seinem Ehen, dem Erzherzog Friedrich, gehörig, ging sie nach dem Zusammenbruch in den Besitz des Kaisers über.

Es ist das nicht nur bei uns, auch anderwärts zeigt sich die Erfahrung, daß der Staat kein guter Verwalter ist. Die Domäne Belje hat seit ihrem Übergang in die Staatsverwaltung — und nicht in günstigem Sinne — viel von sich hören gemacht. Es soll da weniger bewirtschaftet als verwaltet worden sein. Nun soll die über hunderttausend Hektar umfassende Domäne in Pacht vergeben werden.

Leider scheint es, daß nicht rein wirtschaftliche Momente bei der Vergabe der Pacht in Rücksicht gezogen werden. Der Winkel von Belje soll nämlich ein Zummelplatz für allerlei lichtscheue Elemente — Spieler und Schnuggler — sein, weshalb es nicht abgeschlossen ist, daß die Domäne nur jener Pächter bekommt, der das Vertrauen der maßgebenden Kreise besitzt. Erfahrungsgemäß bildet aber bei uns diese Kreise eine eng begrenzte Gesellschaft, der jedoch die Neigung nicht abgesprochen werden kann, sich für das entgegengebrachte Vertrauen auch entschädigen zu lassen. . . .

Die Leibige Vertrauensfrage hat sich bei uns zu einer chronischen Krankheit entfaltet und gereicht nicht zum Vorteil unserer Entmündlung.

## Politische Notizen.

— Zur Durchführung des italienischen Flottenprogrammes. Dem „Journal des Debats“ entnehmen wir folgende Mitteilung: Aus maritimen Kreisen wird berichtet, daß der erste Teil des neuen Flottenprogrammes unverzüglich zur Durchführung gelangen wird. Man behauptet zu wissen, daß dieses Programm, das erst im Jahre 1927 revidiert werden sollte, zur Sicherheit Italiens im Tyrrhenischen Meer veranlaßt wird. Der Hafen Cagliari im Süden v. Sardien soll modern ausgebaut werden, um eine gewisse Anzahl von Kriegsschiffen aufnehmen zu können. Außerdem wird ein wichtiger Kriegshafen an der Westküste dieser Insel er-

baut werden. Schließlich sieht das Programm auch den Bau von Kreuzern mit 10.000 Tonnen Wasserverdrängung, ausgerüstet mit 20-Zentimetergeschützen vor, deren Geschöze eine Geschwindigkeit von 35 Knoten erreichen. Auch ist der Bau von Schiffen geplant, die zum Kampf gegen Unterseeboote bestimmt sind. — So sieht die Befriedigung von Europa einer wiederkehrenden „Zukunft“ entgegen.

— Prof. Duidde über die Vorgeschichte seiner Verfassung. Prof. Dr. Duidde veröffentlicht in der „Welt am Montag“ längere Ausführungen über die Vorgeschichte seiner Verfassung. Zunächst erklärt er die Nachricht, er habe die in der „Welt am Montag“ veröffentlichten Artikel als Flugblatt drucken und an die Presse des Auslandes senden lassen, als unrichtig. Dies sei auch in dem Häftbchl gegen ihn nicht behauptet worden. Richtig sei, daß er an ausländische Gesinnungsgenossen und ihm befreundete englische Minister den Artikel, wie alle anderen pazifistischen Artikel, gesandt habe. Ehe er am 8. März von Berlin nach München gefahren sei, habe er Weisungen gegeben, wie die dreihundert Sonderabdrücke verwendet werden sollten. Siebzig seien an deutsche Reichsminister und Reichstagsabgeordnete gegangen, etwa 200 an die Mitglieder des Ausschusses der deutschen Liga für Menschenrechte und an die Ortsgruppe der deutschen Friedensgesellschaft, etwa 20 an seine eigene Münchner Adresse und ungefähr ebensoviel an ausländische Pazifisten, vielleicht zur Hälfte nach England und an englische Minister. Der Häftbchl sei damit begründet gewesen, daß er das Flugblatt vom 13. März an zahlreiche Personen fremder Staatszugehörigkeit in England, Italien und der Schweiz verandt habe. Damit sollte er dem Feinde Vorschub leisten. Duidde erklärt dann weiter, er habe am 13. März etwa ein Dutzend Exemplare verschickt; einige als Einlagen in Briefe und neun als Drucksachen. Die neun Drucksachen seien beschlagnahmt worden und bildeten das Belastungsmaterial. Die Kreuzbandsendungen habe er nicht in den Briefkasten geworfen, sondern im Landespstamt abgegeben. Alle Postämter mußten die Befragung gehabt haben, seine Sendungen anzuhalten und der Staatsanwaltschaft auszuliefern.

— Reichstagskandidaten der Deutschösterreichischen. Bisher sind folgende Spitzenkandidaten bestimmt worden: Audendorff, v. Gräfe, Pöhner und Nevenfrow.

— Wahlvereinfachungen in Italien. Mit Rücksicht auf die Kommunalwahlen hat die Regierung die Schließung der Universitäten vom 4. bis 8. April angeordnet.

## Tageschronik.

t. Offizieller Besuch Masaryks in Wien. Wie verlautet, wird Masaryk auf seiner Reise nach Sizilien in Wien einen offiziellen Besuch abstatten.

t. Ein jugoslawisches Konsulat in Bratislava (Preßburg). Wie aus Beograd berichtet wird, soll in Bratislava in kürzester Zeit ein jugoslawisches Konsulat errichtet werden.

t. Auszeichnung italienischer Journalisten. Ueber Antrag des Ministers für auswärtige Angelegenheiten ist dem Auslandsredakteur des „Corriere della Sera“ (Mailand) Italo Zingarelli der St. Sava-Orden vierter Kl. verliehen worden. Derselbe Ehrentitel erhielt auch Mario Rudio, der Korrespondent des Mailänder „Secolo“.

t. General von Lossow — türkischer Offizier. Wie berichtet wird, hat der bekannte General von Lossow mit der türkischen Regierung einen Vertrag über seinen Eintritt in das türkische Heer abgeschlossen.

t. Industriellen-Versammlung. Am 10. u. 11. d. M. findet in Beograd eine Versammlung der jugoslawischen Industriellen statt. Die Versammlung wird sich mit der Frage beschäftigen, wie die Industrie unseres Staates am leichtesten zu heben wäre.

t. Ausweisung eines englischen Journalisten aus Italien. Wie die Berliner Blätter aus Rom melden, wurde der römische Korrespondent des „Daily Herald“ aus Italien ausgewiesen. Als Grund der Ausweisung wird verleumdnerische Propaganda gegen Italien angegeben.

t. Eine verbotene Waffe. Wie aus Wien gemeldet wird, reist eine soeben erfolgte behördliche Verordnung den Gummistutzen in die Liste der verbotenen Waffen ein.

t. Kurz und bündig. Die „Ezernomijer Allg. Zeitung“ veröffentlichte dieser Tage folgende Erklärung: „Da ich meine Braut gestern abends im Schillerpark dabei erfaßt habe, wie sie sich von einem Herrn öfters küssen ließ, erkläre ich hiemit meine Verlobung mit genannter Dame für aufhoben.“ — Ob die Dame überhaupt verlobt hat, daß sie belauscht worden ist, oder ob sie von der Zeitungserklärung ihres entlassenen „Exbräutigams“ ebenso überrascht wurde, wie das übrige Ezernomijer?

t. Ueberfall auf einen Bischof. Aus Ezernomij wird gemeldet: Bischof Viskarion wurde gelegentlich einer Inspektionsreise in der Dnjestreggend von Banditen überfallen. Seine Begleitung schlug die Verbrecher in die Flucht. Der Bischof setzte seine Inspektionsfahrt nach Cornia und Balti fort.

t. Festung Landsberg — Hitlers neuer „Standort“. Die im Münchner Prozeß verurteilten Angeklagten Hitler, Kriebel und Weber wurden im Auto in die Festung Landsberg gebracht.

t. Französisch-deutsche Solidarität. Am Mittwoch den 2. d. M. fand in Paris auf Anregung der französischen Liga für Menschenrechte eine Volksversammlung statt, in der gegen die Anklage auf Hochverrat protestiert wurde, die gegen den Präsidenten der deutschen Liga für Menschenrechte Hellmut von Gerlach erhoben worden ist. Von Gerlach befißt in Paris sehr viele persönliche Sympathien und seine Artikel der „Welt am Montag“ finden große Beachtung. In der erwähnten Volksversammlung erhoben ihre Stimmen Ferdinand Buisson, Prof. Aulard, Prof. Viktor Bafch, Prof. Charles Richet und der Abg. Leon Blum (Soz.).

t. Fremdenbesteuerung in Paris. Dem „Journal des Debats“ zufolge sei man in kommunalen Kreisen der französischen Metropole geneigt, die vielen Fremden, die alle Vorteile des Pariser Lebens genießen, ohne auf irgend eine Weise zur Verschönerung der Stadt beizutragen, mit einer Aufenthaltsteuer zu beglücken. Man erblicke darin aber keinen fremdenfeindlichen Akt. Nach einem im Stadtrat eingebrachten Vorschlag sollte jeder Fremde, der sich von 48 Stunden bis zu zwei Monaten in Paris aufhält, 20 Frs. an Aufenthaltsteuer entrichten. Für längeren Aufenthalt sollen sogar 50 Francs eingehoben werden.

t. Die Besteigung des Mount Everest. In diesen Tagen ist die Mount-Everest-Expedition aus Darjeeling (Tibet) zum dritten Versuch der Besteigung aufgebrochen. General Bruce, der diesmalige Leiter, der auch an den früheren Expeditionen teilgenommen hat, hofft jetzt bestimmt, den Gipfel zu erreichen. Die aus Europäern und Eingeborenen bestehende Mannschaft ist ausgezeichnet; die meteorologischen Instrumente wurden einen Monat lang aufs sorgfältigste geprüft. Man hofft auch nach den diesjährigen Vorberechnungen mit Sicherheit auf den milden Südwestwind, der die Schneeverhältnisse günstig gestalten und viel zum Erfolg des Unternehmens beitragen könnte.

t. Die Bevölkerung Indiens. Nach einer soeben erschienenen offiziellen Statistik hat die Volkszählung vom 18. März d. J. in Indien eine Bevölkerungszahl von 318.042.080 ergeben, wovon 176.031 Europäer sind.

t. Kinofatastrophe in Mexiko. In Tuzapa-Gith brach während einer Kinovorstellung infolge Kurzschlusses ein Feuer aus, das nicht weniger als 26 Menschenleben forderte. Die meisten wurden durch gerissene Hochspannungsdrähte verbrannt. 56 Personen wurden schwer verletzt.

t. Der gerettete Büffel. Der vor vielleicht zwei Menschenaltern in Amerika mit der vollständigen Ausrottung bedroht gewesene Büffel oder Bison kann neuerdings wieder als gerettet gelten. Alles in allem dürfte es jetzt, einschließlich der starken kanadischen Herden, gegen 15.000 Büffel in Nordamerika geben; davon kommen 4500 auf die Vereinigten Staaten, in staatlichem Besitz befinden sich dort 1600 Stück, die sich auf neun Herden verteilen. Die Herden wachsen bereits so stark, daß jährlich eine größere Stückzahl zum Abschuh gelangt, und wer will und mag, kann heute in vielen Städten der Union Büffelfleisch vorgesetzt bekommen, wie es vor Jahren die Indianer und Trapper zu verpeisen gewohnt waren. Für Sportleute eröffnet sich damit auch wieder die Aussicht auf die aus den Indianerbüchern bekannte, in den letzten Jahrzehnten aber nicht mehr erlaubte Büffeljagd.

## Marburger Nachrichten.

Maribor, 4. April.

m. Evangelisches. Sonntag, den 6. April findet der Gemeindegottesdienst in der Christuskirche um 10 Uhr vormittags statt. Am

## Die Kletterprinzessin.

(Die Schicksale einer Kinoschauspielerin.)

Roman von Geli. Schützler-Verlag.

Uebersetzung durch die Stuttgarter Romanzentrale G. Aldermann, Stuttgart.

15) (Nachdruck verboten.)

Ohne das „Erzählen“ brachte sie die Gesellschaft doch nicht fort, das mußte Miki ganz genau.

Und sie berichtete, denn sie mußte sich ohnehin Luft machen, wie sie sagte.

Also anfangs war alles gut gegangen, sie fuhr mit dem Schutze und dem Oberregisseur in einem Abteil zweiter nach Dresden und von da in feideler Laune nach der Bastel. Herrlich war die Fahrt gewesen, unbeschreiblich und lustig, so was von Lustigkeit fand sich nur beim Skitapp.

In einem kleinen Dörfchen unterhalb der Bastel — wegen der „Felsen“ — hätten sie sich alle einquartiert. Dann hätten die Herren Regisseure sich aufgemacht, die nötigen Plätze zu suchen, das Wasser zu der Bahnpartie in Mondschein; die Schlucht, in die sich die Felsen auf der Verfolgung stürzt, hätten die nötigen Pferde und Wagen von den Bauern gemietet und am anderen Morgen sollte dann die Aufnahme beginnen.

„Wir sitzen am Abend noch so ein Stündel oder zwei im Extrastübchen beim Wirt und trinken eine Flasche Wein, ich, der Schutze und ein paar nette Reisende, die sich die Gaudi am anderen Morgen mitnehmen wollten. Aus dem Flaschen Roten sind zwei oder drei worden — der eine Reisende war ein Affessor aus Breslau, ein zudersüßer Baus — ich komme in meine berühmte Unmiersstimmung, und wie der Affessor erst zwei Bouteillen Schaampus auffahren läßt, hat's mich wieder mal gehakt. Ich kann mir nicht helfen, ich muß den Affessor abhauen. Herrgott, was ist denn da schon dabei? Was?“

Sie sah herausfordernd die Kollegen an. Und alle nickten ihr verständnisvoll zu. Wenn die Miki in ihre animierte Stimmung kam, war sie nicht zu halten.

„Was soll ich Euch sagen? fuhr sie aufgeregt fort. „Steht der ostheftige Kerl, der Schutze, nicht auf und sagt: „Sie, Fräulein Miki, das schickt sich nicht! Begeben Sie sich jetzt sofort auf Ihr Zimmer! Wir müssen morgen früh ohnedies arbeiten!“

Miki hatte die letzten Worte in geschraubt hochdeutschem Tone gesprochen.

„Da hältst mich aber schon! rief sie nun. „Was willst denn Du von mir, Schutze?“ hab' ich gesagt. „An Schneeden werb' ich tum! Die Miki bleibt jetzt erst recht da — offener bleibt sie! Und der Herr Affessor hat mir zugeklungelt! Na — und wie dann der

Schutze mir zugerufen hat, ich solle mich anständig benehmen — ich und anständig — wie's gekommen ist, weiß ich nicht, am Ende war auch der Schaampus ein bißel Schuld daran — mir ist plötzlich die Hand ausgerutscht und ich hab' dem Schutze eine Watschen gegeben, daß er bloß so über den Stuhl gegondelt ist! Na — und so haben wir uns dann am nächsten Morgen in aller Gemütlichkeit getrennt.“

Die Schabentfreundin leuchtete aus den Gesichtern aller Kollegen. Dem Schutze-Mandom gönnten sie die Blamoge. Daß man im Koffee gleich davon erfuhr, dafür wollten sie schon sorgen. Die Miki war doch ein Kapitälmaßel!

„Wo ist denn der Herr Affessor geblieben?“ fragte ein junges, bleiches Ding neugierig.

„Den hab' ich in Dresden verfehlt! Was denkt Ihr Euch denn von mir? Ich bin doch eine anständige Person!“ lachte Miki.

„Ja, ist er denn mit Dir nach Dresden zurück?“ wollte die Kollegin wissen.

„Natürlich, er ist doch Kavalier! Nach so was läßt man eine Dame doch nicht allein fahren!“ lachte die Antwort. „Aber jetzt gebt's a Ruh“, schloß sie, wieder in ihren süddeutschen Dialekt verfallend. „Mir liegt der Schaampus noch in den Gliedern. Da kommt a mein Kaffee! Und nachher möcht ich noch ein paar Wörtlein mit meiner Freundin Marga reden.“

Mabame Schliepenbach schob die erregt durcheinandersprechende Gesellschaft aus dem „Salon“. Nur Marga durfte bleiben.

Alfred Wellmann, der Chef und Geldmann von der „Jfa“, lehnte sich, mit den etwas fetten Fingern auf die Platte des großen, eleganten Schreibtisches trummelnd, weit zurück und warf einen gornigen Blick auf den soeben eingetretenen ersten Regisseur Forbach.

In seinem Zorn hatte Herr Wellmann ganz vergessen, dem seit etwa drei Monaten bei ihm tätigen, künstlerisch gut akkreditierten Regisseur einen Stuhl anzubieten.

Forbach schien dies zu übersehen, oder er war die prophethaft Art seines Chefs schon gewöhnt. Ruhig stand er ihm gegenüber, ebenso ruhig sah er in das erregte, wohnnährte Gesicht dieses noch jungen Mannes, der außer seinen unerschütterlichen kaufmännischen Talenten nicht viel Sympathisches aufzuweisen hatte. Als der einzige Sohn und Erbe eines kleinverkauften Kommerzienrates, der durch geschickte Transaktionen auf dem Gebiete australischer Schafwolle den Grund zu seinem späteren Reichtum gelegt hatte, besaß Alfred wenig Beziehungen zur Literatur oder Kunst, bis — ja bis ihn der Zufall oder die Laune des Glückes mit der Kinofabrikation in Berührung brachte.



11 Uhr sammelt sich die Jugend zum Gottesdienste.

**m. Schwerer Unfall.** Der im Jahre 1895 geborene Steinbrucharbeiter Josef Röscher war gestern mit dem Füllen einer Sprengpatrone beschäftigt. Plötzlich explodierte die Patrone, wobei Josef Röscher schwere Brandwunden am Kopf, Hals und an beiden Händen sowie eine starke Verletzung des rechten und den Verlust des linken Auges erlitt. Die erste Hilfe wurde ihm vom politischen Arzt Dr. Bratanis erteilt. Der Schwerverletzte wurde im Rettungswagen ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

**n. Gastwirts!** Das Polizeikommissariat macht die Gastwirte darauf aufmerksam, daß sie strikt die Vorschriften bezüglich der Sperrstunde befolgen. In letzter Zeit mehrten sich nämlich die Fälle, daß Gasthäuser lange über die Sperrstunde hinaus offengehalten werden.

**m. Eine Mahnung des Polizeikommissariates.** Infolge der bei uns herrschenden Arbeitslosigkeit begeben sich in letzter Zeit viele hiesige Arbeiter nach Beograd, um dort Arbeit zu finden. Es ereigneten sich aber dabei Fälle, daß sich mancher Arbeiter mit den notwendigen Dokumenten nicht ausweisen konnte und deshalb große Unannehmlichkeiten erleiden mußte. Das Polizeikommissariat macht daher alle jene, die sich nach Beograd begeben wollen, darauf aufmerksam, sich rechtzeitig die notwendigen Dokumente zu beschaffen, um nicht unnötigen Schwierigkeiten ausgesetzt zu sein.

**m. Gefundene Gegenstände.** Vom 16. bis 31. März wurden folgende Gegenstände beim hiesigen Polizeikommissariat abgegeben: Ein Schlüssel, ein schwarzes Geldtäschchen mit etwas Geld, eine braune Brieftasche, ein kleiner Geldbetrag, 2 Pakete Zigaretten „Solnce“ und ein Versicherungsbuch.

**m. Verlorene Gegenstände.** Vom 16. bis 31. d. wurden beim hiesigen Polizeikommissariat folgende Gegenstände als verloren angemeldet: Ein lebrnes Geldtäschchen mit 37.50 Dinar; ein großer Schlüssel; ein Pfandchein; eine silberne Wamenuhr; eine Lederne Brieftasche mit 105 Dinar; ein Dienstbuch; ein graues Geldtäschchen mit 20 Dinar, einem Tauffchein, Zeugnis u. a.) 980 Dinar; zwei Silberdinar; Eisenbahnerlegitimation; eine braune Brieftasche mit 265 Dinar 60 Para; zwei goldene Damenuhren; der Betrag von 600 Dinar; ein Rasierzeug und der Betrag von 100 Dinar.

**\* Gartenbesitzer werden auf Düngung mit Kunstdünger aufmerksam gemacht,** besonders da Stalldünger wichtig konzentriert nicht erhältlich ist, er ist dadurch arm an Stickstoff. Bei der Firma Anton Tomejc, Melanbrova cesta wird Kunstdünger für sämtliche Gemüsesorten und in jeder auch kleinste Menge abgegeben.

## Gilber Nachrichten.

**c. Generalversammlung des Handelsgremiums.** Die diesjährige Generalversammlung des Handelsgremiums in Celje findet am Donnerstag den 10. d. um 8 Uhr abends in den Gasthauslokalitäten des Karadni dom statt. Da die Tagesordnung wichtige Punkte (u. a. Statutenänderung) enthält, ist die vollzählige Beteiligung der Kaufleute in ihrem eigenen Interesse.

Die wenigsten wußten aber, daß dies nach einem ausgedehnten Souper in einem der ersten Weinrestaurants des Westens geschah. Er hatte einen famosen Abend mit Fräulein Claire Dug, einem neu aufgegangenen Minoteren, verbracht. Ein paar andere Anwesende hatten ihr mit der Dug bekannt gemacht, und sie, die sofort dem schwermütigen Jungen im Hymenraute, umgab ihn mit so viel Liebenswürdigkeit, daß Alfred Wellmann unwillig, sich ernstlich für das Kinoleben zu interessieren, bei dem, wie die Dug ihm bemerkte, noch Hunderttausende im Gaudiumwehen zu verleben waren.

Die Hauptfalle war, daß man sich einen weiblichen Star fest verpflichtet und einen Literaten fand, der für den weiblichen Stern entprechende Kinodramen schrieb.

Das letztere wäre übrigens eine Kleinigkeit. Es gäbe in Berlin Dutzende von Schriftstellern, die für Kino arbeiteten. Man brauche ihnen nur die nötigen Worte und Diktanden geben. Und alle können man für eine Diktatelle haben, ja es sei am besten, diese an sprunghaften Personen nicht zu verweisen. Mit einigen hundert Mark — ja nicht mehr! — wäre ein solches Drama weit bezahlt. Die Dug hatte Beziehungen zu diesen Leuten, sie brauchte nur ein Wortchen zu sagen.

(Fortsetzung folgt.)

## Theater und Kunst.

**Repertoire des Nationaltheaters in Maribor**  
Freitag, den 4. April: „La Bohème“. Außer Abonnement. (Gastspiel der Sopranistin Frau Debiela.)

Samstag, den 5. April: „Künstlerblut“. (Kupons). Zum letzten Male in der Saison.

Sonntag, den 6. April: „Der Wilderer“. Ab. C. (Premiere).

+ Eine neue kroatische Operette. Josip Broac vollendete vor kurzem seine einmalige Operette „Der Schürzenjäger“, die heute im Operettentheater am Lustanec in Zagreb zur Aufführung gelangt.

+ Kunstausstellung des „Klub der Jüngeren“. Am Sonntag, den 13. d. M. vormittags wird in den Kasmordumlichkeiten eine Ausstellung des Malers „Klub der Jüngeren“ eröffnet werden.

## Kino.

1. 1. Mariborski bioskop. Lya Mara erfreut uns durch ihr tieferegreifendes, seelenvolles Spiel in dem herrlichen Drama „Männer der Sybille“. In fünf prächtigen, durch plastisch gut wirkende Bilder ausgezeichneten Akten entrollt sich das ergreifende Schicksal Sybilles, das wohl keinen der Besucher ungerührt läßt. Neben der einzigartigen Leistung Lya Maras, die ja dem Kinopublikum schon genügend bekannt ist und nicht weiters hervorgehoben zu werden braucht, gebührt ein gut Teil Verdienst der scharfklappenden Regie und der herrlichen Ausstattung. Der Film, der überaus sehenswert ist, wird noch bis einschließlich Sonntag vorgeführt, worauf am Montag neuerlich ein Lya-Mara-Film über die Leinwand rollt und zwar „Die Geliebte des Grafen von Varenne“, worin die Filmdiva wiederum ihr großes Können zeigt.

2. Mestni kino. Im obigen Kino wird die 1. Epoche des Abenteuerfilms „Im Dracheneck“, in 10 Akten, Freitag, Samstag, Sonntag und Montag vorgeführt. — Dieser romantische Abenteuerfilm in 3 Epochen zu je 10 Akten, wurde in China, Japan und den Philippinen an Ort und Stelle aufgenommen. Die wahrgeschaffte amerikanische Filmschauspielerin Mary Balcamp sehen wir in der Hauptrolle. — China ist das schlummernde Riesenreich, das Land der Pagoden, der terrassenförmig sich erhebenden Tempeln und der geheimnisvollen Reliquien. Den Altar von Chinas größtem Tempel schmückt eine goldene Lotusblume, die auf ihren acht Blumenblättern die Formel des ewigen Lebens trägt. Um das Geheimnis zu entziffern, hat Prof. Mac Jay fünf dieser Blumenblätter gestohlen und nach Amerika gebracht. Aber die fünf Blumenblätter sind wertlos ohne die anderen drei. Mac Jay beschließt, diese fehlenden drei um jeden Preis in seinen Besitz zu bekommen.

## Sport.

\* Radfahrklub „Edelweiß“. Heute Samstag den 5. April findet der obligate Klubabend im Klubheim statt. Eingeführte Gäste willkommen!

\* Aus dem MAB. Das Spielrecht mit dem Eintrittstage am 27. d. ist Erich Stad (Sp. B. Rapid) und Friedrich Geuer (S.E.R. Maribor) eingeräumt worden. Für Ivan Prizina (jetzt S.E.R. Maribor, früher Derby, Zagreb) gilt erst der 4. Oktober als Eintrittstag.

## Aus dem Gerichtssaale.

= Ein netter Reisefahrer. Anfangs Oktober fuhr Josef Bradun mit dem Zuge von Ptuj nach Celje und verlor den im selben Wagon schlafenden Mitreisenden Anton Cunder zu berauben. Cunder erwachte jedoch und entlarvte den Reisefahrer. Bradun wurde angeklagt und am 2. d. M. zu 6 Monaten schweren Kerkers verurteilt.

= Diebstähle. Franz Kutnjak stahl dem Schneider Terzental in Romenškal Kleider und Stoffe und verkaufte sie seinem Bruder Matthias; außerdem bestahl er den Besitzer Ivan Dolent. Kutnjak wurde deshalb zu vier Monaten schweren Kerkers verurteilt. — Egon Carj wurde angeklagt, am 11. Mai 1922 in Maribor die Besitzerin Antonia Bozanič bestohlen zu haben. Carj leugnete bei der Verhandlung am 2. d. M. den Diebstahl

und suchte sein Alibi zu beweisen. Die Verhandlung wurde vertagt, weil der Staatsanwalt die Vorladung einiger Zeugen vorlag. — Der Zigeuner Michael Horvat aus Poca das bei Murica Schota wurde angeklagt der Anna Simic, 27 Jahren, Ivan Sapa 2 Gänge und dem J. Titan ebenfalls 2 Gänge gestohlen zu haben. Horvat behauptete, nur 4 Gänge gestohlen zu haben, wurde jedoch betreffs aller Diebstähle für schuldig erkannt und zu fünf Monaten schweren Kerkers verurteilt.

**Holzdiebstahl.** Rosalia P., Anna L. und Josef B. befanden sich in großer Not und da sie sich Holz oder Kohle nicht kaufen konnten, gingen sie öfters in den dem Franz Gselman gehörigen Wald, sammelten daselbst dürres Holz und trugen es nach Hause. Zeitweise schickten sie auch ihre Kinder um Holz. B., der auf frischer Tat erlappt wurde, verriet die übrigen. Nun hatten sich alle am 4. d. beim hiesigen Bezirksgerichte zu verantworten und wurden verurteilt: Rosalia B. und Anna L. zu je 12 Stunden, Josef B. hingegen zu 24 Stunden.

## Handel und Industrie.

× Eintragungen und Wählungen im Handelsregister für Slowenien. Eintragungen: Kolenz und Kuschlan, Holzgeschäft in Brezice (Mann); Benčina in drug, Kartonnagenfabrik in Maribor; Franz Wolchnag und Schöne, Lederfabrik A.-G. in Sočani (Schönstein); „Genossenschaftliches Elektrizitätswerk“ G. m. b. H. in Slov. Bistrica. — Löschung: Botke, Korazija und Planinc, Gemeinshafthandlung in Celje.

× Die Preise fallen im — Banat. Wie berichtet wird, ist im Banat der Preis für Weizen auf 310, für Mais auf 220 und für Hafer auf 275 Dinar zurückgegangen. Ein Liter Milch kostet bereits 3 und ein Ei 1 Dinar.

## Amerlet.

a. Die Liebe auf den ersten Blick. Professor Howard Mayberry, Vorstand der Abteilung für Psychologie an der Universität Chicago, erklärt, daß es so etwas wie Liebe auf den ersten Blick nicht gibt. Professor Mayberry beschäftigt sich in einem langen und gelehrten von geheimnisvollen psychologischen Formeln umwundenen Artikel ausschließlich mit dem ersten Blick. Er kommt daher zu folgender Entscheidung: Die sogenannte Liebe auf den ersten Blick ist ein komplizierter psychologischer Vorgang, dessen Beginn etwa in der Zeit liegt, in der der junge Mensch anfängt, die Bindeln zu verlassen. Er formt sich ein Ideal, das alles, was für ihn den Reiz einer Frau ausmacht, enthält. Eines Tages begegnet er einem fleischlichen Wesen, das diesem gedanklichen Ideal entspricht, und er verliebt sich, auf den ersten Blick, wie die Leute sagen, in Wirklichkeit war er jedoch schon jahrelang verliebt. Aber die Ideale wandeln gewöhnlich bei beiden Geschlechtern nicht in vollendeter Gestalt auf Erden umher und da tritt nach Professor Mayberry „das Naturgesetz der Kompensation“ ein, die Menschen werden gezwungen, Kompromisse zu machen — und oft sehr starke Kompromisse. In diesem Falle wird der an sich schon sehr verwickelte Vorgang der Uebertragung des Ideals auf einen Menschen von Fleisch und Blut noch verwickelter — aber meistens gelingt er ohne Schwierigkeit.

## Lebte Nachrichten.

**Frankreich bleibt im Ruhrgebiet!**  
Eine stürmische Sitzung der französischen Kammer.

Paris, 3. April. Poisson wendete sich der allgemeinen Politik zu und erklärte, man habe zwischen einer konservativen und einer republikanischen Republik zu wählen. Redner schließt, er und seine Freunde seien der Ansicht, daß die Diktatur der Rechten wie jede andere Diktatur auscheiden müsse, aber man dürfe die Revolution nicht verleugnen. Hierauf bestieg Poincaré die Rednertribüne. Es ereignete sich folgender Zwischenfall: Um die Angriffe Poissons gegen die Staatspolizei zu entkräften, bittet er den Kriegsminister Maginot, verschiedene Aktenstücke, betreffend die antimilitarische Propaganda im Ruhrgebiet, zu verlesen. Von der äußersten Linken wird gerufen „Zuschlag!“ Poincaré: Der Minister stellt keineswegs in Abrede, daß den Berichten ein gefälschtes

Schriftstück eingeschlossen ist, aber er hätte eine grobe Fälschung begangen, wenn er nicht den ganzen Akt dem Gerichtshofe übergeben hätte. (Beifall im Zentrum.) Der Kriegsminister Maginot, der in der Nähe der Kommunisten steht, richtet an diese Worte wegen ihrer Daltung. Abg. Berthou an den er sich besonders wendet, verläßt seine Bank und geht drohend auf den Kriegsminister los. Die Saaldienner stellen sich langsam vor den Minister, Berthou versucht, die Reihen zu durchbrechen. Andere kommunistische Abgeordnete scharen sich um Berthou. Da der Kammerpräsident die Ruhe nicht wieder herzustellen vermag, unterbricht er die Sitzung. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärt Poincaré, daß er nicht für die notwendigen finanziellen Maßnahmen eingetreten sei, um sie jetzt wieder fallen zu lassen. Betreffend die äußere Politik erklärte er, sie sei keineswegs geändert worden. Er werde bis zur vollständigen Bezahlung der Reparationen im Ruhrgebiet verbleiben. Frankreich sei bereit, die ertragsreichen Pfländer zu prüfen, aber wenn Deutschland die neuen Versprechungen nicht einhält, sei es im Interesse aller Völker, daß der Druck verstärkt wird. Es sei möglich, die Pfländer Frankreichs in andere allgemeine aufgehen zu lassen, ohne deshalb die Ruhr zuzugeben. Poincaré schließt mit einem Hinweis auf die nationalistischen Wahlen, die über ganz Deutschland gehen. Damit die Entscheidung der Reparationskommission auf Grund des Expertengutachtens durchgeführt werde, bedürfe es des einheitlichen Willens der Alliierten. (Beifall rechts und im Zentrum bis zu den Radikalen.) Um 8 Uhr abends wird die Debatte auf den nächsten Tag verlegt.

**Der Standpunkt der Prizidovic-Gruppe.**

Belgrad, 4. April. Die selbständigen Demokraten halten sich in dem Kampfe um das Wahlmandat ziemlich reserviert. Sie sind der Meinung, daß die jetzige Situation am besten durch neue Wahlen gelöst würde. Sie sind jedoch nicht dagegen, es zuerst mit einer Davidovic-Regierung zu versuchen. Falls dies nicht gelingen sollte, sind sie der Meinung, daß man das Parlament auflösen und in die Wahlen gehen sollte. Hierzu besteht jedoch bei Hofe wenig Neigung, wie man auch dagegen ist, die ordentliche Session des Parlamentes durch einen königlichen Akt zu schließen.

**Bombenwürfe in Trient.**

WAB. Rom, 3. April. Bei Trient wurde gestern eine Bombe gegen Fasisten geworfen. Sieben Anhänger der Popolaripartei, darunter ein Priester, wurden verhaftet.

**Neuerliche Wellenbrüche in Italien.**

WAB. Rom, 3. April. Heute gingen neuerdings mehrere Wellenbrüche nieder, daß die Bewohner der Küste von Amalfi abermals flüchten mußten. Die Erdbeben richteten jedoch keinen großen Schaden an.

**Von der Sachverständigen-Konferenz.**

WAB. Paris, 4. April. Die „Information“ meldet, daß die Sachverständigen die Zahlungen Deutschlands nach Ablauf des Moratoriums auf 2 1/2 Milliarden Goldmark festgelegt und die Methode ausgearbeitet haben, die es nach Maßgabe der Wiederherstellung der Zahlungsfähigkeit des Reiches ermöglichen soll, auch höhere Leistungen zu verlangen.

**Poincaré stellt die Vertrauensfrage.**

WAB. Paris, 3. April. Kammer. Gegen 8 Uhr abends hatten verschiedene Abgeordnete eine Vertagung der Interpellationsdebatte auf morgen verlangt. Poincaré erklärt jedoch, man habe mit der Demission der Regierung zu rechnen, wenn die Sitzung morgen fortbestünde. Er habe noch andere Pflichten zu erfüllen. Hierauf wurde die Sitzung bis 9 Uhr abends unterbrochen. Nach ihrer Wiederaufnahme und nach Beendigung der Debatte hat die Kammer der Regierung mit 408 gegen 151 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

**Wiederaufnahme der russisch-chinesischen Verhandlungen.**

WAB. Peking, 4. April. (Reuters). Der Vertreter Russlands hat darauf verzichtet, die diplomatischen Beziehungen zu China abzubrechen und wird die Verhandlungen wieder aufnehmen.

**Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.**



**!! Abonniert die Marburger !!  
Zeitung, sie ist das billigste !!  
Tagblatt Göttingens !!**